

Sohnes versetzte. Da nun in dem Herzen des Knaben durchaus kein christlicher Halt war, um sich gegen die Anläufe Versuchlicher Gedanken und Wünsche zu stemmen, so überließ er sich denselben ohne Widerstand. Die Liebe zu den Eltern war erkaltet; der Hang nach Unabhängigkeit wurde immer stärker; an reifer Überlegung fehlte es noch; und so entwickelte sich in seinem Innern immer deutlicher der Gedanke, er wolle sich aus dem Vaterhause entfernen. Es fehlte nur noch an einer Gelegenheit, und diese bleibt nie aus, wenn einmal die Lust zur Sünde reif ist, und wenn man nicht mehr, oder nicht mehr mit aufrichtigem Ernst, betet: „Führe uns nicht in die Versuchung!“

4.

Vierzehn Jahre alt war Markus, als er den ersten Versuch machte, seinen unüberlegten Vorsatz auszuführen. Plan und Ziel hatte er dabei nicht; er wollte nur frei sein: wo wohnen und schlafen, was essen und trinken, diese und ähnliche Fragen hatte er nie wichtig gefunden. Eines Tags fuhr Herr Androws Knecht nach einem etliche Stunden entfernten Gebirgsdorf, um einen Wagen voll Holz zu holen. Markus bat um Erlaubnis, mitfahren zu dürfen; und da gerade Schulferien waren und die Eltern dachten, es sei noch besser, wenn ihn der brave Hausknecht unter der Aufsicht habe, als wenn er allein seine verwegenen Gaukeleien treibe, so wollten sie es nicht verweigern. Der Vater entließ ihn mit der nachdrücklichen Ermahnung, seiner wagehalsigen Tollkühnheit Schranken zu setzen und nicht über dieselben hinaus zu voltigieren. Markus versprach nach seiner Gewohnheit alles Gute, lachte aber in sich hinein bei dem Gedanken, daß er ja nicht den Vorsatz habe, wiederzukommen. Mit leichtem Sinn